

Tag der Zeitgeschichte

20. Mai 2022 - Eupen

Public History in Belgien: Ergebnisse, Herausforderungen und Perspektiven

Unsere Beziehung zur Vergangenheit ist ein konstitutiver Bestandteil unserer Beziehung zur Gegenwart. Die Deutung dieser Vergangenheit und der Spuren, die sie hinterlassen hat, ist jedoch nicht allein Sache der professionellen Historiker. Während diese versuchen, unser Geschichtsverständnis zu vertiefen und Wissen über die Gesellschaften der Vergangenheit zu produzieren, nimmt sich auch eine breitere Öffentlichkeit der Geschichte an: Kunstgalerien, Bibliotheken, Museen und andere Kulturerbe- und Kultureinrichtungen. Im Allgemeinen werden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Geschichte anders zu betrachten und sie über die Mauern der Universität hinaus lebendig zu machen. Die jüngsten Diskussionen über die politische und kulturelle Nutzung der Geschichte in der öffentlichen Debatte zeigen, welche Bedeutung unsere heutige Gesellschaft ihrer Beziehung zur Vergangenheit beimisst. Dieses Interesse kann eine Quelle der Unterhaltung sein und zu Filmen, Fernsehserien, Videospielen, fiktiven Büchern und Brettspielen inspirieren. Diese Beziehung zur Geschichte spiegelt sich auch in unserer Aneignung der Spuren wider, die die Frauen und Männer der Vergangenheit hinterlassen haben, beispielsweise durch Folkloreveranstaltungen oder Gedenkstätten. All diese Prozesse der Aneignung von Geschichte führen zur Herausbildung einer spezifischen Geschichtskultur.

Es ist genau diese Beziehung zwischen der wissenschaftlichen Verbreitung der Geschichte und ihrer kulturellen und sozialen Vermittlung, die die öffentliche Geschichte zu hinterfragen versucht. Dieser Bereich der Geschichtswissenschaft setzt sich kritisch mit den Praktiken der Geschichtsaneignung auseinander und untersucht somit die Rolle der ausgebildeten Historiker bei diesen anderen Formen der Kommunikation über die Vergangenheit sowie die Formen der Geschichtskultur.

In diesem Sinne verdient die Regionalgeschichte eine besondere Aufmerksamkeit innerhalb der Public History. Traditionell werden historische Erzählungen aus einer bestimmten Machtposition heraus geschaffen. Während das nationale Narrativ seit dem 19. Jahrhundert

vorherrschend war, entstanden im 20. Jahrhundert Gegennarrative aus der Sicht von Gruppen, die sich im Diskurs der Herrschenden nicht wiedererkannten. Die regionale Geschichte ist eine der Ergänzungen und Gegengewichte zu einer oft einseitigen nationalen Erzählung. Gleichzeitig kann die Regionalgeschichte den Kontext und die Kohärenz der lokalen Geschichte herstellen. Darüber hinaus - und dies hängt eng mit den Zielen der Public History zusammen - ist die Regionalgeschichte ein wichtiges Element der Identitätsbildung und kann die Menschen verbinden, indem sie ihnen Zugang zur Geschichte ihrer eigenen Umgebung verschafft. Es handelt sich um einen Bereich, der sich für eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern, Kulturerbeinstitutionen und lokalem Wissen anbietet, wodurch eine umfassendere Geschichte möglich wird.

Aufruf zu Sitzungen

Die Belgische Gesellschaft für Zeitgeschichte hat sich zum Ziel gesetzt, die Ergebnisse der belgischen Geschichtsforschung, die sowohl an den französisch- und niederländischsprachigen Universitäten des Landes als auch in Archiven und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen durchgeführt werden, zu verbreiten. In diesem Zusammenhang will die Ausgabe 2022 des Tages der Zeitgeschichte in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Ostbelgische Geschichte und dem Luxemburger Zentrum für Zeitgeschichte und digitale Geschichte (C²DH) eine Bestandsaufnahme der öffentlichen Geschichtsforschung in Belgien vornehmen, aber auch einige Fragen der Vermittlung von Geschichte und ihrer Rezeption durch bestimmte gesellschaftliche Gruppen neu beleuchten. Sie wird sich daher weniger mit der Beziehung zwischen "Geschichte und Erinnerung" befassen - was bereits Thema der Ausgabe 2014 in Antwerpen war - als vielmehr mit den verschiedenen Formen der öffentlichen Vermittlung von Geschichte. Generell hat sich die Geschichtswissenschaft von Anfang an mit dem Verfassen historischer Erzählungen als Formen des Engagements von Historikern im öffentlichen Raum beschäftigt. Letzterem wird daher auch insofern besondere Aufmerksamkeit gewidmet, als das gesellschaftliche Bedürfnis nach dem Konsum historischer Erzählungen zuzunehmen scheint.

Die vorgeschlagenen Sitzungen fallen unter eine der folgenden **drei Rubriken**:

Achse 1: Sie will die Produktion und die Formen der historischen Kultur / *historische cultuur* / *Culture historique* in Frage stellen. Auf welche Weise werden historische Kulturen geformt? Können wir Chronologien vorschlagen, die die Entwicklung dieser Kulturen aufzeigen?

Welche Rolle spielt der Historiker in diesen Prozessen der Aneignung von Geschichte durch eine breite Öffentlichkeit? Die Ergebnisse der neueren Forschung im Bereich der Public History haben die Annäherung zwischen der Wissenschaftsgeschichte und der "allgemeinen Öffentlichkeit" begünstigt. Es wird daher untersucht, wie die Vermittlung von Geschichte zur Strukturierung des Publikums beiträgt, das diese Narrative konsumiert, und wie diese Narrative in spezifische geografische, soziale, politische und wirtschaftliche Kontexte eingeschrieben sind. Darüber hinaus sollte geklärt werden, welche Rolle externe Faktoren (Haushaltsslage, öffentliche Kulturpolitik usw.) für die Agenda der Public History und ihrer Praktiker spielen. Darüber hinaus wird ein Blick auf die gesellschaftliche Rolle des Historikers in der öffentlichen Debatte geworfen: Kann der Historiker, und wenn ja, inwieweit, als Vermittler auftreten und kohärente Narrative zur Aufklärung der Gegenwart liefern, ohne sich als Richter über die Vergangenheit zu positionieren?

Achse 2: Der Tag soll auch ausdrücklich den Dialog zwischen Historikern und Fachleuten des Kulturerbes fördern. Inwieweit können die Erfahrungen aus dem Bereich des Kulturerbes einen fruchtbaren Boden für die Überlegungen der Wissenschaftler und die Maßnahmen der öffentlichen Historiker bilden? Wir werden dann versuchen zu sehen, wie eine vielgestaltige Geschichtskultur entsteht, eine Geschichte in der Vermittlung zwischen Wissenschaft und Kulturerbe, als Antwort auf die gesellschaftliche Nachfrage.

Achse 3: Die ABHC und ihre Partner beabsichtigen auch, Beiträge - sowohl theoretische als auch empirische - zu digitalen Werkzeugen und ihrer besonderen Nutzung durch Historiker der Public History zu fördern. Diese Achse spiegelt die Rubrik "Online-Geschichte" der Online-Zeitschrift *Contemporanea* wider, die sich mit der Vermittlung von Geschichte durch die Werkzeuge der digitalen Welt befasst. In der Tat scheint es wichtig, über die Auswirkungen der Verwendung solcher Mittel im Rahmen einer Geschichte nachzudenken, deren Kommunikation sich an ein großes Publikum richtet und deren Initiatoren nur selten Historiker sind. Man denke zum Beispiel an die Ahnenforschung oder an die Projekte von Amateurnhistorikern, die auf speziellen Plattformen Videoclips produzieren. In diesem Zusammenhang wäre es interessant, die Frage zu stellen, ob der professionelle Historiker diese Produktionen von Amateurnhistorikern ignorieren darf: Inwieweit führen diese neuen Instrumente zu einer gemeinsamen Nutzung oder zu einer Neukonfiguration der Orte und der Autorität des

historischen Wissens? Die Herausforderung einer Public History liegt sicherlich im Schnittpunkt dieser verschiedenen Arten der Produktion.

An diesem Tag möchten wir thematische **Parallelsitzungen** organisieren, in denen die Redner über die Ergebnisse, die Herausforderungen und die Perspektiven der Public History (insbesondere in Belgien) sprechen werden. Eine Sitzung dauert 90 Minuten: Sie besteht aus drei bis vier Beiträgen, an die sich eine Diskussion über die Präsentationen anschließt. Diese Diskussion wird mit den Zuhörern geführt. Organisatoren, die an der Ausrichtung einer thematischen Sitzung interessiert sind, werden gebeten, einen Vorschlag (max. 700 Wörter) an bvng@kuleuven.be zu senden. Die Frist endet am **12. Dezember 2021**.

Ort der Veranstaltung

Der *Tag der Zeitgeschichte 2022* wird in Eupen stattfinden (<http://www.klosterheidberg.be>). Für die Wahl dieser Stadt als Austragungsort der neuen Ausgabe gibt es zwei Gründe. Gemäß dem Grundsatz, dass die historische Forschung die Grenzen der Gemeinschaften unseres Landes überschreitet, möchte der Verein dieses Mal die deutschsprachige Gemeinschaft in den Mittelpunkt stellen. Die Wahl dieses Veranstaltungsortes steht auch im Einklang mit den Feierlichkeiten zum hundertjährigen Jubiläum der Angliederung der deutschsprachigen Kantone an Belgien im Jahr 2020. Das Thema dieser neuen Ausgabe des *Tag der Zeitgeschichte* fügt sich in den Kontext dieses Jahrestages ein, der auch mit einer virtuellen Ausstellung begangen wird (<https://zeitschichten.be/>).